

Doch hätte man gewünscht, daß z. B. die öfters betonte Würde des Menschen auf dessen Personsein zurückgeführt worden wäre. Wie der Verf. zu den Theorien von Scheler und Gehlen Stellung genommen hat, wäre das auch gegenüber der Autonomie-Lehre von Kant am Platze und notwendig gewesen. Zum mindesten mißverständlich scheint die Aussage, „alle Menschenrechte (seien) historisch-situativen Ursprungs“ (164), wenn nachher auch korrekter behauptet wird, sie gründen letztlich in der Würde des Menschen (165) – vielleicht besser in dessen Personsein. Endlich wird die praktische Anerkennung der Menschenrechte auf inner- und zwischenstaatlicher Ebene wohl zu optimistisch gesehen.

J. Endres

HAUKE, Manfred: *Die Problematik um das Frauenpriestertum vor dem Hintergrund der Schöpfungs- und Erlösungsordnung*. Reihe: Konfessionskundliche und kontroverstheologische Studien, Bd. 46. Paderborn 1982: Verlag Bonifacius Druckerei. 496 S., Ln., DM 68,-.

Das Buch ist eine Doktorarbeit, deren Titel bereits eine Inhaltsangabe in Kurzform liefert. Im 1. Teil untersucht Hauke die Bedeutung der Schöpfungsordnung für die Frage nach dem Frauenpriestertum. Im 2. Teil behandelt er die Problematik um das Frauenpriestertum vor dem Hintergrund der Erlösungsordnung. Die Untersuchung ist im deutschen Sprachraum wohl das erste Werk, das sich in solcher Gründlichkeit und Ausführlichkeit mit diesem Thema befaßt. Wer bei der Diskussion über das Frauenpriestertum mitreden will, kann darum an diesem Buch nicht vorübergehen. Die Lektüre ist gewiß nicht immer leicht, aber eine gründliche und zugleich kritische Durcharbeit vermittelt neue Erkenntnisse und führt zur Klärung des eigenen Standpunktes und das in einer Frage, die früher praktisch gar nicht und heute nur in Ansätzen, nicht selten einseitig, diskutiert wird.

WALDENFELS, Hans: *Faszination des Buddhismus*. Zum christlich-buddhistischen Dialog. Mainz 1982: Matthias-Grünewald-Verlag. 196 S., Ln., DM 36,-.

Was macht den Buddhismus so attraktiv in unserer Zeit? Diese Frage wird oft gestellt und ist sicher nicht leicht zu beantworten. Hans Waldenfels sucht in seinem neuen Werk darauf eine Antwort zu geben. Er gilt als Fachmann auf dem Gebiet der östlichen Religionen. Als zentrale Themen werden herausgearbeitet und einander gegenübergestellt: die Frage nach Gott und dem Nichts, das Verhältnis von Wort und Schweigen, von Gebet und Meditation, von Personwerdung und Selbstlosigkeit. Das Buch liefert nicht nur sachliche Informationen über den Buddhismus, die angeführten Gespräche beleuchten zugleich das Wesen dieser östlichen Religion, die vielen Europäern noch immer fremd ist. Die Gegenüberstellung von Buddhismus und Christentum, die der Verfasser nicht scheut, machen seine Ausführungen besonders interessant und lehrreich. Leitern von Gesprächskreisen, Religionslehrern und allen an diesem Thema Interessierten kann diese Untersuchung nachdrücklich empfohlen werden.

Homiletik und Religionspädagogik

LUSTIGER, Jean-Marie: *Habt Vertrauen*. Impulse zur Nachfolge. Freiburg 1982: Herder Verlag. 240 S., kt., DM 29,80.

Die „Ansprachen eines Pariser Pfarrers“ – so lautet der französische Originaltitel – des jetzigen Erzbischofs von Paris sind aus Ansprachen, oder besser gesagt aus Meditationen entstanden, die Lustiger als Studentenpfarrer in der Pariser Kirche Sainte Jeanne de Chantal gehalten hat. Der

deutsche Titel „Habt Vertrauen-Impulse zur Nachfolge“, vom Übersetzer Hans Urs von Balthasar gewählt, bezeichnet treffend den Grundton der für dieses Buch ausgewählten Meditationen. Die Spontaneität der Gedanken und die Lebendigkeit der Texte, nicht selten durch äußere Anlässe angeregt, überraschen und ziehen den Leser in ihren Bann. Oft wirken diese meditativen Predigten, die fast alle Bereiche des Lebens ansprechen, ohne eine systematische und erschöpfende Darstellung bieten zu wollen, wie spontane Eingebung von oben. Wer logisch aufgebaute Predigten erwartet, kommt darum nicht auf seine Kosten. Biblische und andere liturgische Texte bilden das Fundament dieser Gedanken. Gerade das macht sie so wertvoll, für den Hörer damals wie für den Leser heute. Jeder Seelsorger, der in der Verkündigung steht, findet hier eine Fülle geistiger Anregungen für sich persönlich und für seine Verkündigung. Wer eine zeitnahe Auslegung der Evangelien sucht, greife zu diesen Meditationen. Er wird nicht enttäuscht werden. P. Bock

SAILER, Johann Michael: *Was ist und soll Erziehung?* Texte für Eltern und Erzieher. Ausgewählt u. hrsg. v. Alfons BENNING. Freiburg 1982: Herder Verlag. 136 S., kt., DM 12,80.

Die Schriften J. M. Sailers, dessen Todestag am 20. Mai 1982 zum 150. mal wiederkehrte, stehen seit 1841 in einer vierbändigen Ausgabe zur Verfügung. Dennoch sind sie relativ wenigen bekannt. Zwar gibt es seit einigen Jahrzehnten Bücher und Artikel über Sailer als eine der bedeutendsten Persönlichkeiten im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert. Neuauflagen seiner Schriften jedoch gibt es kaum. „Dies ist um so mehr zu bedauern, als in seinen Werken Schätze beschlossen sind“ (12). A. Benning, Prof. für Pädagogik an der Pädagogischen Hochschule in Lörach, hat bei dieser Feststellung besonders die pädagogischen Arbeiten Sailers im Auge. Die „Wiederbesinnung auf seine markant formulierten und bis heute keineswegs überholten wesentlichen pädagogischen Einsichten“ können auch uns heute hervorragende Dienste leisten. „Manche seiner Schriften lesen sich heute so, als wären sie für die gegenwärtige Erziehungssituation geschrieben“ (7). Die damalige Zeit tiefgreifender Umbrüche gleicht in vielem der unsrigen. Was Sailer damals über ein neuzeitiges Bildungsideal mit seinem einseitigen Intellektualismus und der Vernachlässigung der Herzens- und Willensbildung schreibt, was er über die Versuche, die Religion aus der Erziehung herauszuhalten, sagt, wie er die Mängel in der Familienerziehung und schulischen Ausbildung beklagt und versucht, auf biblischer Grundlage eine ganzheitliche Erziehung des Menschen mit allen seinen Anlagen vorzustellen und zu befördern – dies läßt sich ohne viel Mühe auf Probleme und Aufgaben unserer Zeit übertragen. Benning hat daher in dieser Sammlung „jene Texte ausgewählt, die für die heutige Erziehungssituation typisch sind“ und sie thematisch geordnet. Das Buch bringt am Anfang die interessante (und streckenweise amüsante) „Selbstbiographie Johann Michael Sailers“.

H. J. Müller

Damit unser Leben gelingen kann. Erzählungen und Märchen, aufgeschlossen für Gespräch in Schule, Gemeinde und Jugendarbeit. Hrsg. v. Paul JAKOBI. Mainz 1981: Matthias-Grünwald-Verlag. 184 S., kt., DM 18,80

Es sind nicht allein die Dichter und Schriftsteller, die in unseren Tagen das Erzählen neu entdecken und folglich den Büchermarkt mit einer Fülle an Erzählliteratur versorgen, wie es vor einem Jahrzehnt noch kaum denkbar gewesen ist. Vielmehr sind Erzählungen, sind Märchen, auch Gedichte und Bilder, literarische Texte überhaupt mittlerweile zum beliebten Medium für Predigt, Katechese, Schule und Jugendarbeit geworden. Denn oft lassen sich Zusammenhänge, Beziehungen, Weisheiten eindringlicher mit ihrer Hilfe aufschließen, als es theoretische Abhandlungen und Datenanalyse vermögen. Fraglich ist nur immer wieder die Auswahl der Texte und ihre rechte Anwendung, ohne sie zu bloßen „Gebrauchstexten“ zu degradieren. Erfreuliche Arbeitshilfen sind inzwischen in den zahlreichen Textsammlungen entstanden, auf die Lehrer und Gesprächsleiter in Schule, Jugendgruppe und Gemeindegemeinschaft kaum noch verzichten können. Eine solche legt P. Jakobi, ehemals Diözesanjugendseelsorger und Bundespräsident des BDKJ, in seinem Buch „Damit unser Leben gelingen kann“ vor. Etwa 40 Texte, Erzählungen, Märchen, Parabeln, Gedichte führt er auf, jedem Text folgen Anregungen für Auslegung und Gespräch, dann ein biblischer Text, ab-